

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **33 (1941)**

Heft (12): **Schweizer Elektro-Rundschau = Chronique suisse de l'électricité**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Netzes selbst gehören. So könnte beispielsweise eine Trolleybus-Gesellschaft einen Girodienst für den Transport bestimmter Massengüter mit bahneigenen Fahrzeugen organisieren. Eine solche Lösung hätte insbesondere den Vorzug, die Aufstellung der Fahrpläne

für den Personen- und Güterverkehr zu erleichtern und rechtliche Schwierigkeiten zu vermeiden, die zur Zeit auf Grund des schweizerischen Eisenbahngesetzes einer Energielieferung an Private im geschilderten Sinne entgegenstehen dürften. *A. Mathieu, Bern*

Kleine Mitteilungen, Energiepreisfragen, Werbemassnahmen, Verschiedenes

Fünzig Jahre Brown Boveri

Am 2. Oktober des Jahres 1891 wurde die Firma Brown, Boveri & Cie. als Kommanditgesellschaft in das aargauische Handelsregister eingetragen — dieser Tag ist somit der Geburtstag des Unternehmens, das vor fünfzig Jahren mit zwei Ingenieuren an der Spitze und 11 Angestellten begonnen hat und heute über 7000 Personen beschäftigt. Wenn man die Angehörigen dieser 7000 Arbeiter und Angestellten und all die weiteren Kräfte dazurechnet, die in andern Unternehmungen, Industrien und Verwaltungen für Brown Boveri beschäftigt sind, so kommt man wohl auf die Zahl von rund 40 000 Menschen, deren Brot vom Wohlergehen der Badener Weltfirma abhängt. Das soll uns vorerst genügen, um uns von der Bedeutung des Jubiläums einen deutlichen Begriff zu machen: sie ernährt jeden hundertsten Einwohner der Schweiz.

Doch sind der Gründung der Firma mannigfache Entwicklungen vorausgegangen — massgebend dafür war der Bau eines Elektrizitätswerks in Baden, zu dem die neugeschaffene Firma die Ausrüstung liefern konnte. Beide Gründer, sowohl C. E. L. Brown wie Walter Boveri waren von Haus aus unbemittelt. Sie hatten aber keine grosse Mühe, Betriebsmittel zu beschaffen, nachdem die ersten Aufträge für die junge Firma sichergestellt waren. Immerhin waren die Einrichtungen, mit denen das Unternehmen Brown Boveri seine Tätigkeit begann, für unsere Begriffe höchst primitiv. «Was den jungen Chefs an Lebenserfahrung gefehlt haben mag», lesen wir in der Gedenkschrift, «das wurde mehr als aufgewogen durch ihre jugendliche Tatkraft, ihren Mut, ihre Hingabe und ihren Glauben an die Sache und ihren unermüdeten Fleiss, Eigenschaften, die sich auf alle Mitarbeiter übertrugen und sich seither als Tradition in unserem Hause fortgeerbt haben.»

Wer das kleine, handliche Erinnerungsbuch «50 Jahre Brown Boveri 1891—1941» durchgeht, findet diese Worte auf jeder Seite bestätigt. Denn diese kurze Geschichte der Firma schildert nicht nur den Aufstieg eines kleinen Unternehmens zum weltumspannenden Konzern, der heute etwa 40 000 Personen beschäftigt, sondern sie ist auch zugleich eine höchst eindrucksvolle Geschichte der Technik. Seit 50 Jahren marschieren Brown Boveri an der Spitze der technischen Entwicklung. Die Entwicklung dieses Unternehmens ist denn auch mit dem wirtschaftlichen Aufstieg der Schweiz in den letzten Dezennien nicht weniger eng verknüpft als mit der Ausbreitung der Verwertung elektrischer Kraft und mit den überseeischen Beziehungen unseres Landes. Mit Stolz und Genugtuung darf sich dann ein Kapitel dieser Festgabe mit der Firma Brown Boveri als Wirtschaftsfaktor befassen; es sei nur auf die Entwicklung der Gemeindesteuer-Einnahmen der Stadt Baden verwiesen, die im Jahr 1940 das Elfache dessen darstellen, was im Jahr 1890 unter diesem Titel vereinnahmt wurde!

Ein besonderes Ruhmesblatt stellt die beispielhafte Lösung einer Reihe von sozialen Fragen dar, die sich im Lauf der Jahre mit dem Anwachsen der Arbeiterzahl und der technischen Anforderungen stellten. Seit 1899 existiert eine Arbeiterkommission, die als Bindeglied zwischen der Arbeiterschaft und der Geschäftsleitung dient, aber auch selbständig über wichtige Angelegenheiten zu verfügen hat. Arbeiter befinden und beschliessen über die Geldmittel der Hilfskasse und der Betriebskrankenkasse, und diese Einrichtung hat sich im Lauf der Jahre so vorzüglich bewährt, dass ihr Gedeihen nicht nur der Arbeiterschaft, sondern auch der sozialen Gesinnung der führenden Persönlichkeiten das beste Zeugnis ausstellt.

Der kleinen Festschrift, deren Inhalt mit all diesen Andeutungen nur gestreift werden kann, wird später eine umfangreichere Würdigung der technischen Entwicklung des Unternehmens und seiner durch unablässige Forschungsarbeit geförderten Erzeugnisse folgen. Für heute wollen wir uns damit begnügen, festzustellen, dass die Schweiz allen Grund hat, auf die Weltfirma Brown Boveri stolz zu sein, und ihr eine glückliche Fortsetzung ihres für das ganze Volk und Land nützlichen Schaffens zu wünschen.

Schweizer Mustermesse Basel

Das Betriebsergebnis der Schweizer Mustermesse für das Geschäftsjahr 1940/41 darf, an der Zeitlage gemessen, als erfreulich bezeichnet werden. Die Betriebseinnahmen ergeben mit Fr. 1 232 860.98 gegenüber dem Vorjahre eine Mehreinnahme von Fr. 331 626.78. Die Betriebsausgaben übersteigen mit Fr. 1 475 860.98 die budgetierten Ausgaben um Fr. 319 360.98. Es handelt sich hierbei ausnahmslos um zeitbedingte Positionen oder um solche, die mit der so erfolgreichen Jubiläumsmesse in unmittelbarem Zusammenhang stehen, und um vorgenommene ausserordentliche Abschreibungen und Rückstellungen. Infolge des günstigen Ergebnisses mussten die im Budget eingestellten ausserordentlichen Subventionen nicht in Anspruch genommen werden. Das erfreuliche Ergebnis wirkt sich naturgemäss auf die Bilanz günstig aus. So erscheinen unter den Aktiven die flüssigen Mittel in erhöhten Beträgen, während unter den Passiven das Darlehen der Kantonalbank gänzlich verschwunden ist. Den diversen Fonds konnten grössere Zuwendungen gemacht werden. Es wurde in vorsichtiger Einschätzung der Zeitverhältnisse ein sogenannter Krisenfonds gegründet, dem ausser dem Bestand des nicht beanspruchten Jubiläumsfonds und Werbefonds ein Betrag von 50 000 Fr. zugewiesen wurde. Auch konnte eine Rückstellung für eine erste ausserordentliche Abschreibung von 50 000 Fr. auf der neuen Halle VIII gemacht werden.

Aus dem Geschäftsberichte darf noch hervorgehoben werden, dass die Auslandsvertreter (Gesandtschaften, Konsulate, Handelskammern usw.) ihre Treue und Anhänglich-

keit an die Schweizer Mustermesse Basel nicht nur durch eine erfolgreiche Werbearbeit in schwieriger Zeit bekundeten, sondern auch durch eine sorgfältige Berichterstattung über die Lage und die Entwicklungsmöglichkeiten der fremden Absatzmärkte.

Unterwerk Oerlikon des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich

Infolge der Ausdehnung der Stadt und des Anwachsens der Grossindustrie in Zürich-Oerlikon hat sich der Schwerpunkt des Energieverbrauchs im Laufe der Jahre immer mehr aus dem Bereiche der Station Guggach nordwärts nach Oerlikon verschoben. Im Jahre 1930 mussten an die drei grössten Industriebetriebe Oerlikons 13,7 Mio kWh geliefert werden, im Jahre 1940 aber war der Bedarf von fünf Grossbetrieben der dortigen Gegend auf 40,6 Mio kWh angewachsen. Der Bau eines neuen Unterwerkes Oerlikon ist dringend geworden. Dieses soll in unmittelbarer Nähe der Maschinenfabrik Oerlikon zu stehen kommen. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 1 560 000 Fr. Der Gemeinderat hat dem Projekt zugestimmt.

Stauanlage im Generalgouvernement

Im Gau Wartheland wird die grösste deutsche Stauanlage errichtet. Sie fasst 1300 Mill. Kubikmeter Wasser. 200 Quadratkilometer Gelände mit zwei Städten und fünf Dörfern werden überflutet. Die Dill-Talsperre ist jedoch erst ein Teil der gesamten Planung. Insgesamt sollen 7650 Mill. Kubikmeter Wasser gefasst werden, während inklusive der neuen Talsperre erst 3600 Mill. Kubikmeter gefasst sind. Die Stauwässer werden für die Landwirtschaft, Industrie, Verkehr und die Elektrizitätsgewinnung nutzbar gemacht.

Taschenbuch für Metallarbeiter

Für das Jahr 1942. 36. Jahrgang. Geschmeidiger Kunstledereinband mit zwei Seitentaschen, Spiralheftung und Bleistift, sowie mit berufsfördernder Textbeilage «Aus Beruf und Leben». Preis nur Fr. 3.—. Metall-Verlag, Bern, Kirchenfeldstrasse 50.

Das «Taschenbuch für Metallarbeiter» erfüllt eine dreifache Aufgabe: während der Inhalt des Taschenbuches alle die notwendigen Angaben, Hinweise und Einteilungen enthält, die ein Taschenkalender aufweisen muss um den praktischen Bedürfnissen des Alltags zu genügen, erfüllt die broschiierte Textbeilage «Aus Beruf und Leben» die Aufgabe eines Fachbuches, dessen Inhalt über den Tag hinausreicht und der sehr dazu angetan ist, zur Vervollkommnung der Berufsbildung beizutragen. Erfahrene Fachleute aus der Praxis und dem Lehrkörper zeigen, wie man die Arbeiten leichter, besser und schneller erledigen kann, was in der gegenwärtigen Zeit von besonderer Bedeutung ist. Dazu kommt der schöne geschmeidige Kunstledereinband mit den zwei Seitentaschen, der die übliche Briefftasche zu ersetzen vermag. Das «Taschenbuch für Metallarbeiter» kann für alle Berufstätige des Metallgewerbes bestens empfohlen werden, zumal der Verkauf mit einer Gratisverlosung schöner Gewinne verbunden ist.

«Die Elektrizität», Heft 4/1941

Vierteljahrszeitschrift, Tiefdruck, 18 Seiten mit vielen Bildern, Fr. —.50. Verlag «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

«Wenn wir die Elektrizität nicht hätten», ist einer der vielen interessanten Aufsätze der Weihnachtsnummer betitelt. Ja, wir können wirklich froh sein über unsern Rohstoff, die weisse Kohle; denn um diese zu ersetzen, soweit die Elektrizitätswerke heute ausgebaut sind, müssten wir mindestens halb so viel schwarze Kohle einführen, als unsere Elektrizitätswerke Kilowattstunden liefern — und das sind heute gegen 8 Milliarden jährlich. Diese müssten durch 4 Milliarden Kilo Kohle ersetzt werden. Das sind 4 Millionen Tonnen oder 400 000 gewöhnliche Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen, und das gibt zehn Züge mit je 40 000 Wagen oder rund zehn Züge von der Länge Rorschach-Genf. Aus diesen gewaltigen Zahlen sieht man, wie wichtig die weisse Kohle für uns ist.

Der Artikel «Der Weg zum Erfolg» schildert den Aufstieg einer schweizerischen Weltfirma von der kleinen Werkstatt zur grossen Firma mit über 7000 Arbeitern und Angestellten und dokumentiert damit, dass der Erfolg im Leben in erster Linie von der Persönlichkeit des Unternehmers abhängt, der immer das grosse Ziel und nicht nur den Gelderwerb im Auge haben muss.

Ein Wettbewerb des Scharfsinns — aus Teilabbildungen von 10 elektrischen Apparaten muss erraten werden, welche Apparate es sind — lässt Langeweile nicht aufkommen, und sicher werden sich wieder viele daran beteiligen.

In ein ganz neues Gebiet führt der Artikel «Das Radio als Detektiv». Es soll dies kein Kriminalroman sein, sondern zeigen, wie nützlich das Radio ist beim Aufdecken von Defekten an elektrischen Apparaten. Kleine Aufsätze, sowie zeitgemässe Rezepte für Festgebäck vervollständigen diese reichhaltige Weihnachtsnummer. L. T.

«L'Electricité pour tous»

No. 4/1941, revue trimestrielle éditée par l'Electrodiffusion à Zurich, en liaison avec l'Ofel à Lausanne, 16 pages, 11 illustrations.

Les temps que nous vivons étant placés sous le signe de l'économie, l'article sur les ustensiles de cuisine intéressera les nombreuses maîtresses de maison qui cherchent à diminuer les frais du ménage. Une page sur la lumière, consacrée à une courte rétrospective des stands de l'électricité au Comptoir Suisse, montre les progrès réalisés par la science de l'éclairage domestique au cours de ces dernières années. Un concours doté de cent francs de prix, une rubrique sur l'antenne avec des illustrations humoristiques et les recettes de Martine complètent ce numéro auquel la couverture amusante donne un cachet original.

«L'Elettricità», fascicolo 4/1941

Rivista trimestrale illustrata sulle applicazioni dell'energia elettrica. Editori: Società Svizzera per la Diffusione dell'Energia Elettrica, Zurigo 1, Bahnhofplatz 9.

Frontespizio allegorico: un giocattolo di legno confezionato rusticamente da mani infantili; l'importanza del legno e della elettricità nella lavorazione di quest'ultimo.

Molto dilettevole la prima puntata della novella «Nonna» che ottenne il primo premio nel concorso bandito tempo fa dalla rivista. Appello al Soccorso invernale; la radio fedele annunciatrice di guasti e pericoli; la praticità degli apparecchi elettrici: relative novità e meraviglie tecniche, e l'importante articolo «Come si possa aumentare la produzione delle uova» formano un insieme del fascicolo non solo simpatico, ma soprattutto utile.

Un interessante quanto ricco Concorso di fine d'anno mette a prova lo spirito di osservazione dei lettori.

Questa rivista, unica nel genere nel nostro Cantone, ha oramai raggiunto in pieno il suo scopo, per cui è letta con vivo piacere da tutti i numerosi utenti dell'energia elettrica.

a.

«Elektrizitäts-Verwertung» Heft 8, Jahrgang 1941-42

30 Seiten, 15 Abbildungen. Preis Fr. 2.50. Zu beziehen durch «Elektrizitäts-Verwertung» Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Die vorliegende Nummer ist zur Hauptsache dem Elektrizitätsbedarf der Landwirtschaft gewidmet. In einer eingehenden Arbeit, betitelt «Der elektrische Bauernhof in Schweden und seine jüngste Entwicklung» berichtet Dir. H. Edholm, Leiter des elektrotechnischen Forschungsinstitutes für schwedische Landwirtschaft in Stockholm, über die seit längerer Zeit eingeführten Normen im Gebäudebau der schwedischen Landwirtschaft. Durch systematische Planung und Vereinheitlichung im Bau von Ökonomiegebäuden konnte eine bedeutende Senkung der Bau- und Installationskosten erreicht werden, wodurch dem Bauer andererseits die Möglichkeit gegeben wird, ohne finanzielle Mehrbelastung gegenüber der bisherigen Bauweise zahlreiche nützliche elektrische Apparate und Maschinen anzuschaffen, die ihm ein rationelleres Arbeiten ermöglichen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, verdienen diese Bestrebungen höchstes Interesse, ist es doch vielfach gerade die finanzielle Belastung, die den Landwirt abhält, sich elektrischer Apparate und Maschinen zu bedienen, die ihm durch ihre Arbeitersparnis grosse Vorteile brächten. Der Bericht hebt einige für Schweden typische elektrische Anlagen besonders hervor und beschreibt so vor allem verschiedene Systeme der Getreidetrocknung, die elektrische Seilwinde als Universalauflzug und elektrische Entmistungsanlagen.

Im Anschluss an diesen Aufsatz folgt eine Zusammenstellung der im Versuchshof der Centralschweizerischen Kraftwerke Luzern in Emmen bestehenden und erprobten elektrischen Geräte und Apparate, mit Angabe der Anschlusswerte, des kWh-Verbrauchs, der Leistungsfähigkeit und der besondern Vorteile oder Verwendungszwecke. Im Anschluss daran wird in einer weitem Zusammenstellung der Energiebedarf verschiedener elektrischer Maschinen im Hinblick auf die Kostenfrage und auf Grund von Versuchen und Resultaten erläutert.

Von ganz besonderer Bedeutung ist eine zweite Mitteilung aus dem Erfahrungsbereich des Versuchshofs Emmen: nämlich ein erster Bericht über das Graastrocknen. Ausführlich wird hier ein Kostenvergleich zwischen dem elektrischen Graastrocknen und dem Trocknen an der Sonne unter Einbezug des notwendigen Arbeitsaufwandes und der Lagerungsbedingungen zusammengetragen, sowie die Vor- und Nachteile beider Methoden abgewogen.

Wie üblich folgen einige interessante wirtschaftliche und kleine Mitteilungen und als Abschluss eine Seite mit Neuigkeiten vom Rundfunk.

Elektrisch Backen

Bewährte Grundrezepte und Winke. Von H. Frei, Fünfte Auflage. 32 Seiten. Neun schöne Illustrationen. Preis Fr. —.90. Verlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Die neue, 5. Auflage dieser bewährten und aufschlussreichen Broschüre ist aus dem Druck gekommen. Sie enthält auf Seite 6 einen besondern Hinweis, der auf die jetzige Kriegszeit Bezug nimmt und aufklärt, inwieweit die Hausfrau herausfinden kann, wo bei den einzelnen Rezepten die Zugabe von Butter, Fett usw. weggelassen werden kann.

Schweizer Finanzrundschau Chronique suisse financière

Werk und Sitz	Grundkapital		Reingewinn		Dividenden	
	Betrag in Mill. Fr.	Gattung Serie	1940 1940/41 in 1000 Fr.	1939 1939/40 in 1000 Fr.	1940 1940/41 in %	1939 1939/40 in %
Neuenburg						
S. A. de Participations	{ 0,06	Stamm } Vorzug }	161	175	—	—
Appareillage Gardy	{ 3,27					
Electricité Neuchâteloise S. A.	1,25		116	—	5	—
Olten						
Aare-Tessin	{ 20,00	I. Rang } II. Rang }	4435 ¹	3531 ¹	{ 7 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂	7 ¹ / ₂ 5
A. G. für Elektrizität	{ 30,00					
St. Imier						
Société des Forces Electriques de la Goule	{ 2,50 1,00	Stamm } Vorzug }	54 ¹	52 ¹	{ — 4	— 4
Thusis						
Rhätische Werke für Elektrizität A. G.	4,60		456	430	—	—

¹ Inkl. Saldovortrag vom Vorjahre.